1. Ausgabe - Mai 2022 Schüler: 50ct; Lehrer: 1€

THE LION TIMES

- Die Zeitung von Schülern für Schüler -

Fridays for Future

Braucht unsere Schule einen Namen?

Gewinnspiel mit tollen Preisen

Ungewisse Zukunft?
Interview mit Sonya aus der Ukraine

Exklusivinterview:
Herr Erdmann zu seiner Zukunft und der Zukunft unserer Schule

Wir bieten dir ein nettes Team und spannende Aufgaben. Bewirb dich jetzt!

- Bankkauffrau/-mann
- Bankkauffrau/-mann mit Zusatzqualifikation Finanzassistent/in
- Duales Studium BWL Bank

Alle Infos zu unseren Ausbildungs- und Studienangeboten findest du auf unserer Homepage.

VR Bank
Ravensburg-Weingarten eG
persönlich & stark in der Region!

Du willst dich aktiv ins Team einbringen, statt nur zuzuschauen? Bei uns erwartet dich ein praxisnaher Einstieg in eine Karriere mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten.

Jetzt auf www.ksk-rv.de/karriere bewerben für:
Bankkaufmann/-frau*
Finanzassistent/-in*
Duales Studium Bachelor of Arts*

*m/w/d

Kreissparkasse
Ravensburg

Liebe Leserinnen und Leser,

ZUKUNFT – ein sehr dehnbarer Begriff. Der eine sieht die Zukunft als seinen späteren Lebensverlauf mit Arbeit, Reisen, Rente und vielem mehr. Der andere sieht sie als weiteren Verlauf der Geschichte der Menschheit mit Technologie, Wissenschaft und Innovation.

Auch wir – The Lion Times – haben uns Gedanken über unsere Zukunft gemacht. Denn unsere Redaktion hat sich völlig neu zusammengesetzt. Es gibt eine neue Chefredaktion mit Linda Götz, Kathrin Neugebauer, Dorian Schlenker und mir, Casey Beck. Und es sind neue junge Reporter und Reporterinnen dazu gekommen, die uns viele Artikel geschrieben haben. Vielen Dank!

Die verschiedenen Sichtweisen auf die Zukunft haben wir in unserer Ausgabe miteingearbeitet. Zum einen geht es um die Elektrik in der Zukunft und um Fridays For Future. Zum anderen geht es aber auch um die Zukunft unserer Schule durch die Digitalisierung und um die Fragestellung, ob sie einen neuen Namen braucht. Ebenfalls gibt es ein Interview mit Herrn Erdmann, wie er sich seine Zukunft und die Zukunft unserer Schule vorstellt.
Zukunft kann auch mit Empfindungen wie Glück oder Hoffnung verbunden werden. Dazu finden sich in dieser Ausgabe wunderbare Reden der Kursstufe 12.

Nun noch etwas Werbung in eigener Sache: Wenn DU mal einen Artikel schreiben möchtest und DU DEINEN Namen am Ende unter deinem Artikel sehen willst, dann komm doch zur Schülerzeitung. In der Aula hängt ein Plakat mit dem Termin des nächsten Treffens. Wir freuen uns auf DICH!

Achso, das hätte ich fast vergessen: Auf der letzten Seite befindet sich ein Gewinnspiel mit tollen Preisen. Ich wünsche denen, die mitmachen, viel Glück!

Jetzt viel Spaß beim Lesen,

Euer Casey Beck (Chefredakteur) mit dem ganzen Redaktionsteam

Abb. 1 *Das Team (von links nach rechts)*

hinten: Linda Götz, Casey Beck, Lou Ellsässer, Juan Power, Dorian Schlenker
mitte: Wilma Minsch, Marie Lunge, Kathrin Neugebauer, Khaled Alaathar, Dina Pustovalova
vorne: Julian Tag, Jonah Rief, Leon Feiner, Linda Wagner

Was ist drin?

VORWORT	03
ELEKTRIK IN DER ZUKUNFT	05
FRIDAYS FOR FUTURE	05
WER QUAKT DENN DA? - KRÖTENWANDERUNG	06
AUSSTERBENDE TIERE	07
EXKLUSIVINTERVIEW MIT HERRN ERDMANN	08
BRAUCHT DAS GYMNASIUM WEINGARTEN EINEN NAMEN?	10
DIGITALISIERUNG DER SCHULE	11
UNGLAUBLICH: 12.000€ - EIN PREIS FÜR DIE SCHÜLER UND IHRE ZUKUNFT	12
VEGANE LEBENSWEISE	14
GLÜCK	16
HOFFNUNG	18
UKRAINEKRIEG - INTERVIEW MIT SONYA AUS CHARKIW	20
BUNTE SEITE	22
RÄTSELSEITE	23
CORONA: STECKBRIEF	24
BUCHVORSTELLUNG HELDEN DES OLYMP	24
REZEPT: AMERIKANER	25
DAS GROSSE LION TIMES GEWINNSPIEL	26
IMPRESSUM & ABBILDUNGSVERZEICHNIS	27

Elektrik in der Zukunft

Lesedauer: 2 min

Wir Menschen verbrauchen täglich eine Menge Strom. Heutzutage gewinnen wir Strom durch Solaranlagen, Windräder, Wasserkraftwerke, Kohlekraftwerke, Biogasanlagen, usw.
Wir müssen den Stromverbrauch reduzieren, da es nicht nur Geld spart, sondern auch die Umwelt schont. Das können wir, indem wir z.B. das Licht öfters ausschalten, Geräte ausschalten, wenn man sie nicht benutzt, das Auto stehen lassen und stattdessen das Fahrrad nehmen oder zu Fuß gehen oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Man sollte die Heizungen zurückdrehen und die Klimaanlagen nicht so hochstellen. Damit hat man schon richtig viel für den Stromverbrauch getan. Das heißt aber, dass man nicht direkt darauf verzichten muss.

Abb. 2

Das hat aber jetzt noch nicht so viel mit der Zukunft zu tun, deswegen kommt jetzt, wie wir das in der Zukunft machen könnten:
Es wäre schon mal ein großer Schritt, wenn es in den Städten weniger energieaufwendige Werbung mit Licht und Großbildschirmen gäbe.
Dann die Elektromobilität: Es müssen viel mehr Menschen auf E-Autos umsteigen, die ihren Strom aus erneuerbaren Energien beziehen.
Die Geräte sollten sich abschalten, wenn sie nicht benutzt werden. Die intelligenten Steuerungen in Häusern und öffentlichen Gebäuden für Heizungen und andere Dinge sollten sich auch abschalten können.

Also kann man im Endeffekt sagen, dass man zwar nicht auf den Strom verzichten muss, aber darauf achten sollte, nicht zu viel zu verbrauchen.

Jonah Rief, 6a

Fridays For Future

Lesedauer: 1 min

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun."
Molière

Seit fast drei Jahren demonstriert Fridays for Future weltweit für mehr Klimagerechtigkeit. In dieser Zeit hat sich die Regierung aber weiter von der Einhaltung des 1.5 Grad-Ziels entfernt. Leider ist so wenig passiert, dass das Bundesverfassungsgericht einschreiten musste, um die Rechte der jüngeren Generationen vor dem aktuellen Regierungshandeln zu verteidigen. Klimafolgen wie Brände, Dürren, Hitzewellen und Überflutungen haben in diesen drei Jahren in Deutschland und weltweit zu millionenfachem Leid geführt; z.B. bei der Flutkatastrophe im Ahrtal oder aktuell die hohen Temperaturen in Indien und Pakistan (45° C im Mai!).

Abb. 3

Die nächsten Jahre werden laut Bericht des Weltklimarats (IPCC) entscheidend dafür sein, ob wir die Erderwärmung noch auf ein kontrollierbares Maß beschränken können.

Am 25.03. war die letzte Demo in Ravensburg und wann die nächste stattfindet, werdet ihr wie immer durch ein Plakat im Schulhaus erfahren.

Wilma Minsch, 9c

Quelle: https://fridaysforfuture.de

Wer quakt denn da? - Krötenwanderung

Lesedauer: 3 min

Abb. 4

Es ist wieder die Zeit der Frösche und Kröten! Doch auf was muss man achten? Da dieser Frühling sehr trocken war, waren leider nicht so viele jener vierbeinigen Amphibien unterwegs. Doch es gibt trotzdem Schutzprogramme zum Schutz für Amphibien.

Zum größten Teil sind es Erdkröten, die in der Dämmerung die Straßen überqueren, um zu dem Teich oder See zu gelangen, an dem sie geboren wurden, um selbst zu laichen. Aber auch der Grasfrosch, der Springfrosch, der Bergmolch, der Teichmolch, der Kammmolch und wenn man Glück hat, sogar der Feuersalamander tauchen im Dunkeln auf.
Diese werden dann von Helfern und Natur- und Tierschützern in Eimern gesammelt und zu dem nahegelegenen Gewässer getragen.

Bei Kröten kann man die unterschiedlichen Geschlechter relativ leicht unterscheiden: Das Männchen ist dünn und oft kleiner als das Weibchen, das sehr breit ist, denn es trägt die Eier in sich. Wenn man sich trotzdem nicht sicher ist, dann kann man das Tier auf den Rücken fassen (ganz vorsichtig, nicht drücken!), falls es ein Männchen ist, tritt es mit den Hinterbeinen und quakt auch aufgebracht, falls es ein Weibchen ist, legt es sich flach auf den Boden und wehrt sich nicht. Also man simuliert mit der Hand ein anderes Männchen, das auf den Rücken jenes Tieres zu springen versucht.

Amphibien sind wechselwarme Tiere, das heißt, sie sind so warm oder kalt wie ihre Umgebung. Im Winter suchen sie sich deswegen einen Frost geschützten Platz, wie zum Beispiel in oder unter morschem Holz, Wurzelspalten, Erdlöchern, Laubhaufen und Trockenmauern. Außerdem gehen sie dann in eine Winterstarre über, bei der sie dann die Atmung verlangsamen und den Stoffwechsel herunterfahren.

Auf den Straßen achtet leider fast keiner darauf, ob er einen Bergmolch oder eine Erdkröte überfährt. Denn auch wenn ein Auto über die Amphibie fährt, ohne es aber mit den Reifen zu berühren, kann das Trommelfell platzen und somit erfährt das Tier einen langsamen, qualvollen Tod.

Also zieht euch warm an, nehmt Taschenlampen mit, geht raus und macht etwas für den Amphibienschutz!

Abb. 5

P.S.: Wer Interesse am Amphibienschutz hat oder sogar bei solchen Schutzaktionen mitmachen möchte, gerne melden bei redaktion@lion-times.de

Nicolas Bell, 8b

Quellen:
https://baden-wuerttemberg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/amphibien-und-reptilien/amphibien/wissen/21457.html
https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/aktion-kroetenwanderung/saison2022.html

Tiere die vom Aussterben bedroht sind: Der Afrikanische Elefant

Lesedauer: 1 min

In Afrika sterben zurzeit viele Tiere aus. Besonders bedroht ist aber der Afrikanische Elefant. In Afrika werden die Afrikanische Elefanten vor allem gejagt.

Abb. 6

Den Elefanten werden die Stoßzähne rausgerissen, die Elefanten werden getötet und die Beine abgeschnitten. Aus den Stoßzähnen, also Elfenbein, werden Waffen gebaut und Schmuck hergestellt. Oft essen die Jäger das Fleisch.

Wie Viele Afrikanische Elefanten sterben pro Jahr aus?

Pro Jahr sterben ca. 50.000 Afrikanische Elefanten aus.

Wie viele Afrikanische Elefanten gibt es noch?

Es gibt nur noch 350.000 Afrikanische Elefanten.

Welche Bedrohungen gibt es noch für den Afrikanischen Elefanten

Der Bau von Straßen: Elefanten werden gestört und ihr Lebensraum zerstört

Dina Pustovalova, 6b

Exklusivinterview mit Herrn Erdmann

Lesedauer: 5 min

Wie nun wahrscheinlich fast alle von Euch mitbekommen haben, findet nach diesem Schuljahr an unserer Schule ein Schulleiterwechsel statt. Herr Erdmann, unser Direktor, geht in Pension und wir bekommen einen neuen Schulleiter oder eine neue Schulleiterin. Dies betrifft natürlich uns alle und unsere Zukunft (mit Ausnahme der jetzigen 12er). Momentan ist noch nicht offiziell bekannt, wer der neue Schulleiter oder die neue Schulleiterin wird, wir müssen uns wohl noch ein wenig gedulden.
Doch bevor Herr Erdmann im Sommer weg ist, wollten wir noch ein letztes Interview mit ihm machen. Nach kleineren Schwierigkeiten mit dem ersten Termin konnten wir uns schließlich mit ihm treffen und ihm unsere Fragen stellen.

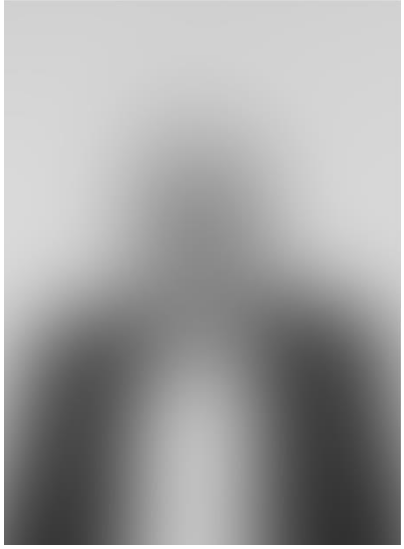


Abb. 7

Lion Times: Wie würden Sie Ihre Zeit als Direktor beschreiben?
Herr Erdmann: Zuerst einmal muss ich sagen, das sind natürlich nur meine Eindrücke.
Ich kann sagen, dass es 15 sehr interessante und lebendige Jahre waren. Wobei es natürlich sehr schade ist, dass die letzten beiden Jahre wegen der Coronapandemie so unerfreulich waren und es jetzt lange Zeit kaum noch außerschulische Aktivitäten gab, denn eigentlich ist diese Schule eine sehr lebendige Schule.

LT: Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie an unserer Schule erreicht haben?
E: Diese Frage ist sehr einfach zu stellen, aber sehr schwer zu beantworten.
Eine Schule läuft nicht einfach so, wie ein Schulleiter es will, sondern es bestimmen sehr viele das Geschehen in einer Schule mit, der Staat, die Stadt als Schulträger, das Lehrerkollegium, die Eltern und Schüler usw. Ich bin kein Firmenchef, der die Firma so lenkt, wie er will und das wird mein Nachfolger genauso wenig sein.

LT: Warum sind Sie Lehrer geworden?
E: Schon als Jugendlicher war ich Gruppenleiter und habe immer gerne mit Menschen gearbeitet. Außerdem haben mich immer schon Geschichte, Politik und die Literatur begeistert. Und diese Dinge kann man sehr gut mit dem Beruf des Lehrers verbinden. Und ich habe die Entscheidung für meinen Beruf niemals bereut.

LT: Welche Entscheidungen sind Ihnen als Schulleiter schwergefallen?
E: Da fällt mir so spontan kein Einzelfall ein.
Mir hat es nie gefallen als „Sheriff und Richter“ missbraucht zu werden. Wenn zwei Schüler sich streiten und dabei gewalttätig werden und bestraft werden müssen, muss ich entscheiden, wer hat Recht und wer nicht. Diese Funktion hat mir nie gefallen.

LT: Was waren die schönsten Erlebnisse in Ihrer Schulleiterkarriere?
E: Wir haben an der Schule dreimal „Schule als Staat“ erfolgreich durchgeführt. Das war ein starkes Erlebnis für sehr viele.
Toll sind auch immer die Ehemaligentreffen (23.12.), bei denen man sieht, wie erfolgreich unsere SchülerInnen ihren Weg ins Berufsleben gefunden haben.

LT: Gibt es etwas, das Sie in Ihrer Schullaufbahn bereuen?
E: Man kann es natürlich nicht immer allen recht machen. Und vieles bekommt viel zu wenig Beachtung: Wenn also beispielsweise in einer Schule vieles gut funktioniert, dann hält man das für selbstverständlich. Dabei muss man oft viel Mühe dafür aufwenden, dass „der Laden gut läuft“.

LT: Welchen Namen würden Sie der Schule geben, wenn Sie entscheiden dürften?
E: Ich bin sehr froh, dass ich in meiner gesamten Schulleiterlaufbahn keine Namensdiskussion hatte, denn die sind immer sehr schwierig. Es gibt natürlich viele harmlose Namen wie Albert-Einstein-Gymnasium oder Welfen Gymnasium. Aber wenn man sich auf aktuellere Persönlichkeiten konzentriert, wird es sehr umstritten. Wäre beispielsweise ein Willy-Brandt-Gymnasium oder ein Helmut-Kohl-Gymnasium mehrheitsfähig?
Helmut Kohl war ein wichtiger deutscher Kanzler, aber auch er hatte ein paar Flecken auf seiner „weißen Weste“.

LT: Was werden Sie an unserer Schule am meisten vermissen?
E: Am meisten werde ich die vielen interessanten Menschen vermissen und auch die überwiegend sympathischen SchülerInnen. Aber durchaus auch das fast vollständig sympathische Lehrerkollegium und auch mein total zuverlässiges Schulleitungsteam wird mir mit Sicherheit fehlen.

*LT: Welchen Tipp wollen Sie Ihrem / Ihrer Nachfolger*in geben?*
E: Dass man rechtzeitig Maßnahmen gegen die eigene Überlastung trifft. Und auch dass man nicht alles tut, was die Anderen von einem erwarten.

LT: Was wünschen Sie sich für unsere Schule?
E: Zum einen mehr Schüler, dazu gehört, dass weitererzählt wird, dass dies eine Schule mit Herz ist, in der sich viele Menschen wohlfühlen.
Zum anderen, dass Corona im Herbst keine Rolle mehr spielt, aber das hat natürlich niemand von uns in der Hand.

LT: Was haben Sie für Ihre Pension vor?
E: Ich freue mich sehr auf die Freizeit und auch auf die Möglichkeit mich etwas mehr zu bewegen. Aber auch auf die „typischen“ Rentnerdinge, wie Enten füttern, Lotto spielen und die Apothekenumschau lesen, denn das ist die “Rentnerbravo“. Ich will auch weiterhin Theater spielen und ich finde bestimmt noch einige ehrenamtliche Aktivitäten, die zu mir passen.

Herzlichen Dank an Herrn Erdmann für das Interview.

Linda Götz, 10b; Nicolas Bell, 8b; Juan Power, 7c

Braucht das Gymnasium Weingarten einen Namen?

Lesedauer: 4 min

Albert-Einstein-Gymnasium, Welfengymnasium, Spohn, St. Konrad, Geschwister-Scholl-Schule und zu guter Letzt, die Talschule. Alle haben einen Namen. Okay abgesehen von der Realschule Ravensburg und der Realschule Weingarten… Aber fast alle anderen haben einen Namen. - Und wir? Wir heißen einfach nur Gymnasium Weingarten. Fühlt man sich da nicht allein? Oder wollen wir uns damit von der Menge abheben?

Ich persönlich werde oft gefragt, an welcher Schule ich bin. „Am Gymnasium Weingarten“ antworte ich dann. Jedoch kann ich dann meistens große verdutze Augen sehen. Als ob sie abwarten wollen, ob noch mehr kommt. Aber das tut es nicht. Sie fragen dann sowas wie „Was? Nur Gymnasium Weingarten?“ oder „Welches Gymnasium in Weingarten?“. Die Menschen heutzutage kennen anscheinend nur Schulen, die irgendwie besonders heißen.

Abb. 8

Machen wir mal ein Gedankenspiel: Stellen wir uns vor, wir hätten gerne einen anderen Namen. Wir würden uns zum Beispiel gerne in „Löwengymnasium“ umbenennen. Doch geht das so einfach?

Laut Paragraph 24 im Schulgesetz tauft der Schulträger die Schule. Das wäre in unserem Falle die Stadt Weingarten. Um den Namen aber nun zu ändern, müsste die Schulaufsichtsbehörde, also das Regierungspräsidium unterrichtet werden und ihr Okay dafür geben. Ist dies geschehen, kommt der Vorschlag oder die Bitte zur Namensänderung zum Gemeinderat. Dieser entscheidet schlussendlich nun die Änderung des Namens in „Löwengymnasium“.

Eigentlich ist das ganz einfach und wesentlich billiger, als wenn man beispielsweise seinen Nachnamen ändern lassen will (Das kann bis 1022 Euro kosten). Aber was spricht denn dann noch gegen einen neuen Namen unseres Gymnasiums?

Eine „nette kleine Geschichte“, auf die ich glücklicherweise von Herr Erdmann aufmerksam gemacht wurde. Sie beschreibt die Anfänge des Gymnasiums beziehungsweise die Zeit kurz vor den Anfängen um 1974, als der Schule ein Name gegeben werden sollte. Damals hatte Baden-Württemberg das „Reformfieber“ gepackt und es wollte „unrentable“ Städte streichen. Das heißt Weingarten sollte von Ravensburg geschluckt werden. Weingarten schwamm, nicht so wie jetzt, noch im Geld und wollte dem armen Ravensburg nichts übriglassen. Deshalb wurde viel Geld in eine großzügige Ausrüstung und in die Schule gesteckt. Man glaubt es kaum…
Für den Namen der Schule hatten die Schulgründer dann die Idee. Sie nennen die Schule Gymnasium Weingarten, damit zumindest noch ein bisschen Weingarten da bliebe, wenn alles zu Ravensburg gehört. Jedoch wurde Weingarten dann nie zu Ravensburg und unsere Schule heißt jetzt überflüssigerweise „Gymnasium Weingarten“ in Weingarten.

Ich persönlich komme jetzt zu dem Schluss, dass der Name „Gymnasium Weingarten“ der Name unserer Schule ist. Man könnte ihn ändern. Das wäre gar nicht so schwierig, aber der Name gehört zu der Geschichte unserer Schule. Er gehört zu uns. Und genau das „Gymnasium Weingarten“ ist, was unsere Schule auch irgendwie besonders macht.

Casey Beck, 10b

Quellen:
https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.gymnasium-in-filderstadt-eine-schule-will-anders-heissen.216e23b0-a516-4067-a7c5-8bddff424f72.html
https://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&docid=jlr-SchulGBW1983V40P24&psml=bsbawueprod.psml&max=true
https://www.gymnasium-weingarten.de/fileadmin/user_upload/Downloads/25_Jahre_Gymnasium_Weingarten_Die_Anfaenge.pdf

Digitalisierung der Schule

Lesedauer: 4 min

Spätestens die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, wie schlecht Deutschlands Schulen in Sachen Digitalisierung aufgestellt sind.
160.780 Euro hat Weingarten für 5 Schulen bekommen, doch Rainer Beck (Spezialist in Digitalisierung) meint: „Wir müssen an unseren Schulen teilweise so viel Grundlagenarbeiten leisten, wie etwa die notwendige Verkabelung, dass der städtische Eigenanteil bei min. 400.000 Euro liegt.“ Doch immerhin gab es dann trotzdem ein Digitalpakt. Weingarten hat dadurch schon allein 409.803 Euro bekommen. Das Geld? Wo wurde es investiert? In das Ausleihen von digitalen Geräten an Schüler oder die Ausstattung der Lehrer mit digitalen Geräten.

Der Plan

Der Medienentwicklungsplan umfasst: Vernetzung in den Gebäuden, das Supportsystem für die Schul-IT, die technische Ausstattung in unseren Klassenzimmern, Einsatz von interaktiven Tafeln im Unterricht, IPad’s, Laptops usw... Die Deadline bis alles erledigt seien soll ist 2024.

Die Herausforderungen

Es gibt drei wichtige Säulen in der Digitalisierung: 1. Die Geräte, 2. Die Infrastruktur und 3. Die Sicherheit. Die große Herausforderung besteht in der Infrastruktur. Obwohl Geräte schnell angeschafft wurden, kommt der Ausbau der Digitalen Infrastruktur sehr langsam voran (laut aktuellen Zahlen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF). Hier wurden nicht alle Fördermittel ausgeschöpft, vor allem für die Geräteadministration. Auf kommunaler Ebene muss eine einheitliche Geräteausstattung und eine zentralisierte IT-Kompetente Administration organisiert werden. In der Praxis sind oft Lehrer für die Administration zuständig, obwohl diese sich nur um den Unterricht kümmern sollten.
Dazu gibt es eine längere Vorlaufzeit für Infrastrukturprojekte durch bürokratische Hürden und bauliche Maßnahmen, sowie die Organisation von Handwerkern, die Änderungen in Gebäuden der Schule durchführen müssen. Hier ist eine vorausschauende Planung notwendig.
In der Sicherheit besteht das nächste Problem. Obwohl momentan viele Regelungen und Gesetze, die den Datenschutz, zugelassene Programme und den Umgang mit Medien regeln, schon bekannt in der Schule sind, besteht trotzdem die Gefahr Opfer von Cyberattacken zu werden.

Vergleich

Wenn wir mal Weingarten mit Tettnang vergleichen, kann man gleich erkennen, dass Tettnang auch in der Corona Phase jeden Schüler und jede Schülerin mit Laptops versorgen konnte, die es nötig hatten. Die ganzen Kosten wurden vom Land übernommen. Auch in Raumbelüftungen und andere coronabedingte Anschaffungen wurde das Geld investiert. Ein weiteres Förderprogramm ermöglichte den Lehrern eine bessere Ausstattung. Wie gesagt, Tettnang ist echt mit digitalen Sachen voraus und trotzdem muss man sagen das Digitalisierung der Pädagogik folgt.

Fazit

Im großen und ganzem können wir sagen, dass das Gymnasium Weingarten schon auf dem richtigen Weg ist in die ganze Digitalisierung. Der erste Schritt waren die IPad´s, was schonmal sehr gut gelungen ist.

Juan Power, 7c

Für diesen Artikel wurden Inhalte von der Schwäbischen Zeitung genutzt.

Unglaublich: 12 000€ - ein Preis für die Schüler und ihre Zukunft

Lesedauer: 3 min

Wuseliges Treiben machte sich am letzten Freitag im Foyer breit. Aufgeregte Jungjournalisten, die unbedingt den neuen Bürgermeister Herr Moll befragen wollten und gespannte Schüler, die in den NWT-Fachräumen ihre Projekte zur späteren Präsentation vorbereitet hatten.

Abb. 9

Sie alle waren gekommen, um einer besonderen Preisverleihung beizuwohnen, denn im Zentrum standen die Schüler der Technik und der ROBOTICS- AG unserer Schule.

Die genossenschaftliche Initiative VR-DIGICATION unterstützt Schulen im Bereich MINT, um den Unterricht praktisch zu bereichern und den Schülern mehr Spaß an den naturwissenschaftlichen Fächern zu vermitteln.

Herr Miller, der Vorsitzende der VR Bank überraschte die Schüler mit der Aussage, dass er fast nie so viel Geld verschenken würde und dass er sich im Vorfeld auf diesen Termin gefreut habe. Herr Moll erinnerte sich an seine Schulzeit und wäre gerne heute Schüler an unserer Schule gewesen.

Folglich war das Überreichen eines überdimensionalen Schecks ein emotionaler Augenblick. Von diesem Geld wurden bereits zwei hochwertige 3D-Drucker und mehrere Roboter-Bausätze gekauft. Die Ergebnisse wurden nach den Reden vorgestellt.

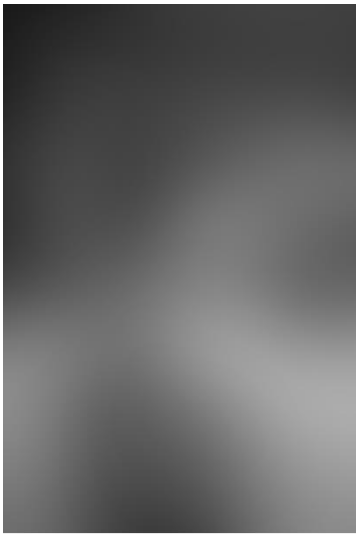


Abb. 11

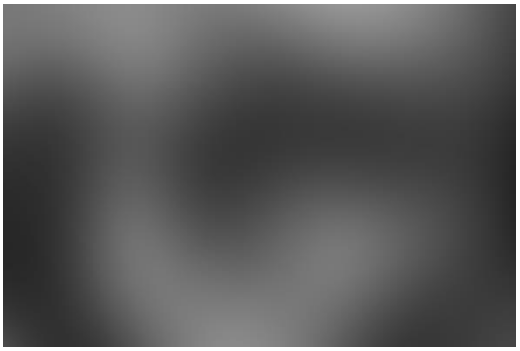


Abb. 10

Viel Bewunderung erhielten die Schüler, die als Tüftler der Zukunft am Freitagnachmittag gelobt wurden. Laut Herr Metzler tritt der Lehrer in den Hintergrund und das Potenzial der Schüler wird sichtbar.

Diese Vision von Schule soll mit diesem Preis unterstützt werden. Ideenreichtum und digitale Kompetenzen sind für die Zukunft von jungen Menschen wichtig.

Die Technik AG in der Klassestufe 5 und 6 bildet dabei eine Brücke von der Grundschule zur Kunst der Digitalisierung in der ROBOTICS-AG der älteren Schüler.

Die Begeisterung der jüngeren Schüler bei der Vorführung ihrer Projekte und die erstaunten Gesichter der Erwachsenen bei den umfangreichen Erklärungen der ROBOTICS Teilnehmer werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Vielen Dank an Herrn Metzler und Herrn Gretler für die stetige Unterstützung unserer Schüler. Einen besonderen Dank an Herrn Metzler ohne dessen Initiative und Bewerbung dieser Preis unsere Schule nie erreicht hätte.

Leon Feiner, 6b; Jonah Rief, 6a; Frau Tschöke

WEITERE IMPRESSIONEN

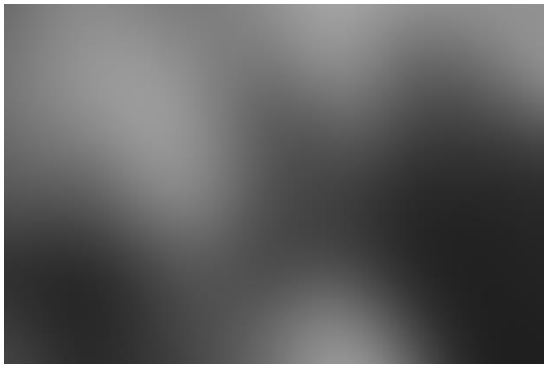


Abb. 12

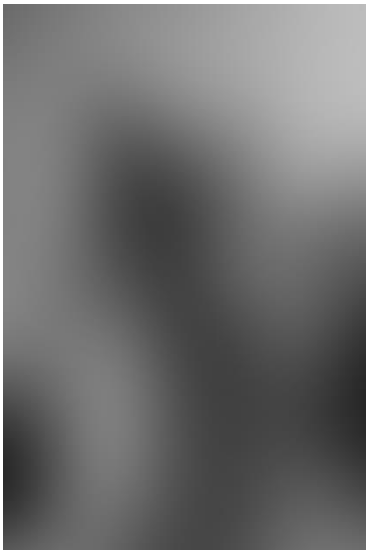


Abb. 13

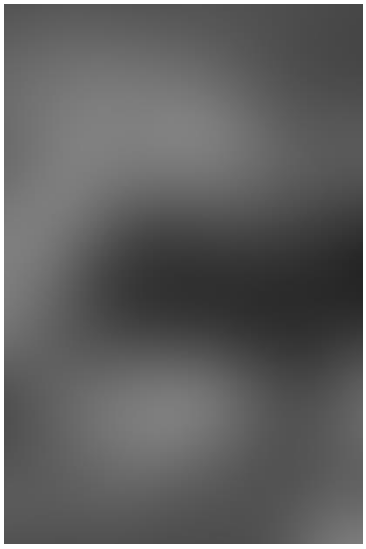


Abb. 15

Abb. 14

Vegane Lebensweise

Lesedauer: 7 min

Mein 6-jähriger Cousin spielt gerne das Spiel: „Wer liebt …?“ und dann kommt etwas wie Autos oder Gummibärchen und so weiter und dann melden sich alle, die diese Sachen toll finden. Würde er fragen, „Wer liebt Tiere?“, würde sich wahrscheinlich jede und jeder von uns melden, oder?

Viele von uns haben Haustiere, die wir lieben. Wir lieben es süße Videos von Tieren anzuschauen. Und wir lieben es, Tiere zu essen. Warum essen wir Tiere, die wir doch lieben? Natürlich würdet ihr nicht eure Haustiere essen, oder andere Hunde, Hamster oder Katzen.

Der über Leben und Tod entscheidende Unterschied ist, dass wir Hunde, Hamster und Katzen als Haustiere bezeichnen und Schweine, Hühner und Kühe, als Nutztiere.

Diese Art der Diskriminierung von Tieren und ihre Ausbeutung für Nahrung, Kleidung und in der Forschung nennt man auch Speziesismus. Über Speziesismus und das damit verbundene Tierleid möchte ich euch heute informieren.

Klar ist für uns alle, dass Fleisch von toten Tieren kommt, Milch von Kühen und Eier von Hühnern. Aber die wenigsten wissen wirklich, wie tierische Produkte heutzutage in der Tierwirtschaft hergestellt werden. Die Nachfrage nach tierischen Produkten ist im letzten Jahrhundert stark angestiegen und steigt weiter an. Deshalb hat die Ausbeutung der sogenannten Nutztiere in der heutigen Zeit unbegreifbare Ausmaße angenommen. Jährlich werden 150 Milliarden Tiere getötet.

Diese riesige Anzahl an Individuen ist kaum vorstellbar. Wie ihr wisst, leben im Vergleich dazu nur ca. 9 Milliarden Menschen auf der Erde. Durchschnittlich isst jeder Mensch in Deutschland mehr als 1000 Tiere im Leben, die schon nach wenigen Wochen oder Jahren ihres Lebens getötet wurden.

Warum tun wir das? Und was gibt uns das Recht dazu, Nutztiere auszubeuten, obwohl wir heutzutage nicht auf tierische Produkte angewiesen sind? Ist es gerechtfertigt tierische Produkte nur wegen des Geschmacks zu essen?

Man kann sich in jeder Lebensphase mit einer veganen Ernährung bedarfsdeckend ernähren. Wusstet ihr, dass der Konsum tierischer Lebensmittel das Risiko für eine Herz-Kreislauferkrankung erhöht?

Wusstet ihr, dass ¾ aller Antibiotika in der Tierhaltung und nicht in der Humanmedizin angewendet werden?

Die übermäßige Verabreichung von Antibiotika erhöht die Gefahr der Entstehung von Antibiotikaresistenzen und somit ist es nur eine Frage der Zeit bis zur nächsten globalen Pandemie.

Durch eine vegetarische Ernährung kann man zudem 0,45 Tonnen CO2 jährlich einsparen.

Warum der Fleischkonsum den Tieren schadet, verstehen die meisten. Doch warum sollte man keine Milchprodukte oder Eier essen?

Milch macht müde Manner munter und ist gut für starke Knochen. Eier enthalten viele Proteine und sind ein Muss beim Muskelaufbau.

Und Kühe geben doch sowieso Milch und Hühner legen so oder so Eier. Hühner legen zwar auch in der Natur Eier, wurden jedoch in sogenannten Qualzüchtungen so gezüchtet, dass sie in der Tierwirtschaft 5-mal so viele Eier, wie in der Natur legen. Dies geht jedoch auf Kosten ihrer Gesundheit und somit kommt es bei Legehennen z.B. häufig zu Knochenbrüchen.

Aber warum produzieren Kühe eigentlich Milch? Kühe geben nur dann Milch, wenn sie ein Kalb geboren haben. Milchkühe werden dafür in der Realität mehrfach zwangsbesamt. Ihnen wird das Kalb kurz nach der Geburt weggenommen, obwohl bekannt ist, dass Kuh und Kalb eine enge Bindung zueinander haben. Die Trennung von Kuh und Kalb ist für beide ein traumatisches Erlebnis und setzt sie großem Stress aus.

Meine Oma hat mir erzählt, dass sie sich lange wunderte, warum die Kühe heutzutage nur noch in den seltensten Fällen Hörnern haben. Grund dafür ist, dass den Kälbern die Hörner ausgebrannt oder weggeätzt werden. Dies darf bis zum Alter von 6 Wochen ohne Betäubung geschehen und ist äußerst schmerzhaft, da die Hörner von Nerven durchzogen sind.

Auch Hühnern wird oft schon im Kükenalter der überaus empfindliche vordere Teil des Schnabels abgeschnitten, um das Federpicken bei anderen Hühnern zu verhindern. Auch dies geschieht ohne Betäubung.

Nachdem es in Deutschland nur noch ca. 20 Betriebe gibt, die Legehennen ausbrüten, werden auch viele Legehennen aus dem Ausland importiert, da hier das Töten von Küken immer noch erlaubt ist.

Während Hühner theoretisch 5-8 Jahre alt werden können, werden sie in der Eierindustrie wegen einer nachlassenden Legeleistung schon nach 13 – 20 Monaten geschlachtet.

Mehr als 50 % der Kühe verbringen ihr Leben im Stall ohne Weidegang, auch dies stellt keine artgerechte Haltungsform dar. Somit sind die idyllischen Bilder von Kühen, die auf grünen Weiden grasen oft nur Illusionen. Auch die meisten Hühner leben zusammengepfercht. Da Hühner in der Natur in Gruppen von 50 Tieren leben, sind sie in den Ställen mit oftmals Zehntausenden Hühnern permanentem Stress ausgesetzt und erkranken häufig an Infektionen.

Aber kann man Eier und Milch mit einem Bio-Siegel nicht bedenkenlos esse? Natürlich sind die Lebensbedingungen der Tiere in der Bio-Haltung besser, als grundsätzlich gut können sie jedoch nicht bezeichnet werden. Auf einem m2 dürfen immer noch 6 Hennen gehalten werden.

Zwar hat jede Henne theoretisch einen 4 m2 großen Auslauf im Freien, dieser wird jedoch selten genutzt, da Hennen in der Natur am Waldrand leben und sich so ungern weit vom Stall entfernen.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass der Speziesismus und das damit verbundene Tierleid deutlich größere Ausmaße haben, als den meisten Konsumentinnen und Konsumenten von tierischen Lebensmitteln bewusst ist. Dieses Grauen kann niemand von uns wirklich wollen.

„Wie wunderbar, dass man sofort beginnen kann, die Welt zu verbessern!“

Mit diesem Zitat von Anne Frank möchte ich euch dazu ermutigen, eine Veränderung zu wagen und bewusst zu entscheiden, was ihr essen möchtet. Dabei geht es nicht darum von jetzt auf gleich vegan zu leben.

Eine Veränderung kann schon damit beginnen, weniger tierische Produkte zu konsumieren. Bei der Auswahl der Lebensmittel kann man zudem auf mögliche Siegel, die Auskunft über die Tierhaltung geben, achten. Auch kürzere Transportwege sorgen für eine geringere CO2-Bilanz des Produktes. Unsere kleinen Schritte stellen nämlich einen großen Schritt für die Tiere, die wir lieben, dar. Ernährt euch bewusst, denn bewusstlos kann man nicht essen!

Anne Neugebauer, 12

Gekürzte Fassung! Original zu haben bei Anne Neugebauer.

Was macht uns glücklich?

Lesedauer: 5 min

Glück- ein Wort. Ein Wort, von dem jeder weiß, was es bedeutet und gleichzeitig weiß keiner, worum es eigentlich genau geht. Jeder hat eine Vorstellung von Glück, was es bedeutet glücklich zu sein, wie sich das anfühlt. Jeder hat eine eigene Auffassung, wie wir Glück erreichen können. Manchmal sind wir glücklich in der Gegenwart einer bestimmten Person. Manchmal sind wir glücklich, wenn wir etwas erreichen, was wir uns lange erträumt haben und manchmal haben wir auch einfach nur „Glück gehabt“.

Aber was ist Glück und Glücklichsein nun konkret? Können wir überhaupt glücklich sein in unserer heutigen Konsumgesellschaft, in der es immer schneller, höher, weiter gehen muss? Wie wird Glück definiert? Ist das Glücklichsein überhaupt definierbar? Und warum sind so viele Menschen unglücklich?

Denn wenn alle glücklich wären – würden wir uns dann überhaupt Gedanken darüber machen, was das Glück ist?

Im Durchschnitt besitzt jeder Mensch 10.000 Dinge... 10.000! Das ist doch eine irre Vorstellung.

Viele glauben, dass Menschen, die alles haben, glücklich sind. Was will man denn mehr als ein großes Haus, ein Auto, Erfolg im Beruf und im Privaten. Jeder arbeitet doch irgendwie daraufhin, später eine Familie und ein glückliches Leben zu haben. Doch meistens ist ein glückliches Leben nicht abhängig vom Besitz. Besitz bedeutet genau das Gegenteil.

Einseitiges Streben nach Glück, in Form von Gütern kann zu einer sogenannten hedonistischen Tretmühle führen. Untersuchungen ergaben, dass Geld und materielle Besitztümer wenig zu unserem Wohlbefinden beitragen, sobald die Grundbedürfnisse natürlich abgedeckt sind. Der Kauf von Dingen führt zu einem kurzzeitigen Ausschütten von Glückshormonen. Dieses Glück hat aber ein Verfallsdatum. Denn der Mensch ist schnell anpassbar und besitzt die Tendenz nach einem positiven Glücksempfinden schnell wieder zur Normalität zurückzukehren - heißt Konsum und das Streben nach mehr, seien es Dinge oder mehr Geld, ist nur kurzweilig und macht in gewisser Weise abhängig, denn ein Glücksrausch ist wie eine Droge.

Abb. 16

Übertriebener Drang nach Konsum und der Vergleich mit dem Besitz anderer führt zu Verbitterung und man lernt nicht mit dem zufrieden zu sein, was man besitzt und das Erreichte zu schätzen. „Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit“ (Sören Kierkegaard). Denn meistens meint man, dass einen genau das glücklich machen kann, was man momentan nicht hat.

Ich kenne keinen sicheren Weg zum Erfolg, aber einen sicheren Weg zum Misserfolg: Es allen recht machen zu wollen “ stellte Platon schon fest. Wer sein Selbstwertgefühl von der Bewertung durch seine Mitmenschen abhängig macht, z.B. durch das Vergleichen, ist immer auf der Suche nach Bestätigung. Bleibt diese aus, so führt das zu einer unglücklichen Stimmung.

Glück entsteht oft durch das Schätzen von kleinen Dingen. Oft hört man jemanden sagen: „Es sind die kleinen Dinge im Leben“. Das hört sich zunächst sehr stereotypisch an, doch ist an diesem Satz sehr viel Wahres dran. Wir unterschätzen die Wirkkraft von kleinen Dingen und Situationen in unserem Leben. Wie schön fühlt sich das an, kleine Dinge zu erleben, die einem den Tag verschönern. Sei es in der Natur zu sein, Sport zu machen oder einen Tag mit Freunden zu verbringen. Das sind die Dinge, die uns längerfristig glücklich machen.

Vor allem sind gute soziale Beziehungen ein wichtiger Faktor für den Weg zum Glück. Denn laut Studien verdoppelt man sein Glück, wenn man Momente, Gedanken und Gefühle mit Freunden teilen kann.

Im Gegenzug sind aber auch Kleinigkeiten, die uns unglücklich machen sehr bedeutend. Fast bedeutender als schöne Momente. Natürlich kann das Gute und das Glück nur bestehen, wenn es auch das Schlechte und das Unglück gibt.

Trotzdem ironisch, dass Kleinigkeiten, die uns unglücklich machen einen viel größeren Stellenwert besitzen als Kleinigkeiten, die einen glücklich machen. Uns fällt es leichter, Wert auf die schlechten Dinge zu legen und diese viel größer zu bewerten als schöne Dinge, auch wenn beide vom Umfang her vergleichbar sind.

Wenn ich mich über etwas Schulisches aufrege, wenn eine Situation aussichtslos scheint, oder ich verzweifelt bin wegen irgendeiner Klausur. Oft muss ich mir dann immer wieder vor Augen führen, was für Kleinigkeiten das eigentlich sind, über die man sich aufregt. Ich bin ein Mensch, ein einziger Mensch von fast acht Milliarden auf dieser Erde. Im Großen betrachtet juckt es Niemanden, ob ich diese Klausur nun gut meistere, welchen Abiturschnitt man eigentlich hat und es ändert auch nichts daran, ob diese Rede jetzt perfektionistisch ausgearbeitet ist oder nicht. Die Dinge, die uns unglücklich machen und über die wir uns aufregen, sind Kleinigkeiten. Kleinigkeiten, die in diesem Moment unser Leben bestimmen. Dabei sind andere Dinge so viel wichtiger. Schöne und wichtige Dinge, wie Gesundheit, Familie, gute Freunde, einen Traum zu haben. Das lässt sich immer so klassisch sagen: „Familie ist das Wichtigste“. Aber meistens lernt man das, was man hat, erst zu schätzen, wenn es zu spät ist oder uns klar wird, dass es eben nicht selbstverständlich ist, es zu haben. Wir dürfen lernen, Dinge zu schätzen, die für uns so alltäglich erscheinen.

Das Schätzen und Aufsummieren von kleinen Dingen, die einen glücklich machen führen zu einer Zufriedenheit. Und Zufriedenheit mit dem, was man erreicht; nur das kann letztendlich auch langfristig zu einem glücklichen Leben führen. Kurzzeitiges Glück beispielsweise durch Konsum ist ein vorübergehendes Gefühl und eine Emotion, die genauso schnell wieder verschwindet, wie sie gekommen ist. Eine glückliche Lebenseinstellung erfährt man nur, wenn man seine Träume leben lässt und einen dauerhaft stabilen Zufriedenheitszustand mit dem erlangt, was man erreicht hat und Erreichen kann.

Abb. 17

Und wenn wir das schaffen, wenn wir es schaffen, dauerhaft Freude darüber zu haben, welche Möglichkeiten wir besitzen, unser Leben zu gestalten, welche Unterstützung wir von Freunden und Familie bekommen; wenn wir es schaffen, unser Leben selbst zu bestimmen und wenn wir uns im Klaren sind, dass wir mit etwas zufrieden sein dürfen und eben nicht immer noch eine Schippe drauflegen müssen, dann, genau dann können wir von Glücklichsein sprechen.

Und dafür brauchen wir keine 10.000 Dinge. Wir brauchen uns selbst, gute soziale Beziehungen und die Wertschätzung, was wir selbst erreichen können.

Ihr seht; Glück ist nicht nur ein Wort, auch wenn wir dies ganz alltäglich benutzen und schnell mal so rausreden. Glücklich zu sein bedeutet so viel mehr und wir sollten uns alle mehr Gedanken machen, wie wir eigentlich glücklich sein können. Meistens liegt das Glück direkt vor uns, wir müssen es nur greifen und zu dem machen, was uns erfüllt.

Lea Staudinger, 12

Hoffnung

Lesedauer: 5 min

Selten hatte dieser Begriff eine solch große Bedeutung wie in diesen bewegten Zeiten.
Tausende von Menschen bangen in der Ukraine um ihr Leben und Leiden an der dauernden Angst vor Gewalt, Krieg und Zerstörung.
Im gleichen Moment befindet sich die ganze Welt ebenso in einem Ausnahmezustand. Seit zwei Jahren leiden Menschen unter der immer noch andauernden Corona – Pandemie.
Familien zerbrechen, Unternehmen kämpfen um ihre Existenz und die Gesellschaft beginnt sich zu spalten.
Ich selbst stelle mir die Frage: Wie schafft man es bei all dem Leid, welches auf der Welt aktuell existiert, nach wie vor zu hoffen und zuversichtlich zu bleiben?
Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, betrachten wir den Begriff „Hoffnung“ etwas genauer.

Hoffnung bedeutet zuversichtlich zu sein.
Es bedeutet, zu jedem Zeitpunkt mit einer positiven und optimistischen Erwartungshaltung durch sein eigenes Leben zu gehen.
Hoffnung bedeutet, den Glauben daran nicht zu verlieren, dass die Zukunft einen besseren Zustand mit sich bringen wird.
Die Gewissheit über den kommenden Zustand, ob Krieg oder Frieden, ob Leid oder Glück. Diese Gewissheit besteht nie.
Und genau das ist, was Hoffen in vielen Momenten und gerade in diesen Zeiten so schwer macht.

Zu hoffen ist nicht nur eine Eigenschaft wie jede andere. Mit dem Glauben an eine Besserung in der Zukunft durch das Leben zu gehen, wirkt sich mehr auf den eigenen Willen und die eigene Motivation aus, als viele im ersten Moment vermuten.
Allgemein formuliert könnte man sagen:
Wenn ein Mensch befürchtet, dass an einer Situation nichts mehr zu retten ist, dann wird sich dieser höchstwahrscheinlich nicht mehr anstrengen, um an dem aktuellen Zustand etwas zu ändern.
Der Mensch wird es sich bequem machen und die Situation annehmen, wie sie ist.
Wenn aber die Hoffnung und die Zuversicht in diesem Menschen überwiegt, dann wird er auf die Zukunft hinleben und handeln, ganz egal wie viele Rückschläge es geben wird.
Bezogen auf den Krieg in der Ukraine ist genau dieses Phänomen ebenfalls zu beobachten. Innerhalb kürzester Zeit entstehen eine Vielzahl verschiedenster Spendenaktionen. Konserven werden gesammelt und in die Krisengebiete gebracht. Tausende Menschen spenden Gelder, um in der Ukraine eine bessere Nahrungs- und Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.

Warum all diese Bemühungen? Weil die Menschen hoffen. Weil sie fest daran glauben, dass sich der aktuelle Zustand durch ein aktives Handeln und Helfen verbessern wird.
Doch nicht nur für uns selbst bedeutet hoffen, aktiv zu werden und motiviert zu bleiben.

Was denken Sie, löst es in den Leidenden in der Ukraine aus, wenn sie wissen:
Dort draußen glaubt niemand mehr an den Wandel hin zum Guten, an das Ende des Krieges, an das Ende von Gewalt und Zerstörung.

Oder im Gegenteil. Was denken Sie, löst es in den Leidenden in der Ukraine aus, wenn sie wissen:
Dort draußen gibt es eine Vielzahl an Menschen, die hoffen. Die fest daran glauben, dass sich der aktuelle Zustand bessern wird. Menschen, die helfen, unterstützen oder beten für eine Besserung.

Das Wissen, dass Andere an eine Besserung glauben, motiviert einen selbst. Man könnte fast sagen, Hoffnung ist ansteckend.

Bei all dem Positiven was ich nun über die Hoffnung erzählt habe, stellt sich bestimmt der ein oder andere nach wie vor die Frage:
Wie schaffe ich es diese Hoffnung dauerhaft in mir zu tragen, wenn ich durch die Medien oder durch mein persönliches Leben immer wieder mit dem Leid anderer konfrontiert werde?

Auf diese Frage gibt es wohl leider keine richtige Antwort. Im Endeffekt findet wohl jeder seinen eigenen Weg, Hoffnung zu schöpfen. Oft sind es die kleinen Dinge im Alltag, die einen immer wieder daran erinnern, dass man als Gemeinschaft, als eine Vielzahl positiv denkender und motivierter Menschen eine Menge erreichen und bewirken kann. Sei es eine fremde Person, die dich freundlich grüßt und dir damit ein Gefühl der Hoffnung vermittelt.
Oder ein Zitat, welches dich inspiriert und dich an bessere Zeiten glauben lässt. Gerade in diesen Zeiten konnten mich beispielsweise folgende Worte neue Hoffnung schöpfen lassen. Sie stammen von Mahatma Gandhi:
„Und wenn ich verzweifle, dann erinnere ich mich, dass durch alle Zeiten in der Geschichte der Menschheit die Wahrheit und die Liebe immer gewonnen haben. Es gab Tyrannen und Mörder und eine Zeit lang schienen sie unbesiegbar, doch am Ende scheiterten sie immer. Denke daran – immer.“

Der Glaube daran, dass wir als Gemeinschaft mit dem gleichen Ziel vor Augen immer wieder zum Guten finden werden, schenkt mir persönlich genau die Hoffnung, die es in diesen Zeiten braucht. Dabei zu wissen, dass ich durch meine Hoffnung auch anderen neue Hoffnung schenken kann, lässt mich ebenfalls immer wieder an das Gute in der Zukunft glauben.

Haben auch Sie Hoffnung, glauben Sie weiterhin an das Gute in der Zukunft und schenken Sie damit gerade den Menschen neue Zuversicht, die sie in diesem Moment ganz besonders brauchen!

Franziska Geßler, 12

Ukrainekrieg - Interview mit Sonya aus Charkiw

Lesedauer: 5 min

Sonya ist 14 Jahre alt und aus ihrer Heimatstadt Charkiw geflohen. Sie wohnt seit drei Wochen zusammen mit ihrer Mutter bei einer Gastfamilie in Weingarten. Wir haben uns getroffen, um miteinander über ihre Flucht und ihr Leben vor dem Krieg zu sprechen.

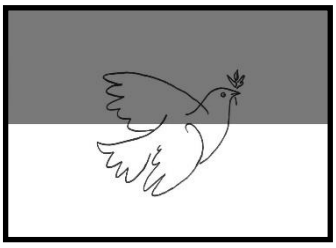


Abb. 18

Lion Times: When did you come to Germany and where do you live?
Sonya: With my mother I came to Germany three weeks ago and now we live with Pia, Konrad, Iris, Martin, Klara and cat Kikky in Weingarten.

LT: And you like it?
S: We really like. We live in a really wonderful family with a big heart, they radiate comfort and warmth every day. Now this is what we really need.

LT: What was your life like before the war started and what did you do in your free time?
S: I have many hobbies. For example, I have been dancing since the age of 5, I have been drawing for about 8 years and I went to art school. I also like football and I love to manicure nails. At the moment my main hobby is writing poetry.

LT: And school?
S: At the school in Charkiw, I was president, which means that I had an asset that consisted of the best students in my opinion, with whom I could organize creative events, whether I could organize some holidays or help organize these holidays. I became president because I became the best student in my school. I also received a scholarship.

LT: And what subjects did you have?
S: At school we learned Ukrainian, English and Russian.
And at school we have many other subjects like for example Ukrainian history.

LT: How do you learn German now?
S: I learn German at the first lesson with the other Ukrainian children at school. At the moment we are five students who learn together.

LT: Do you also have some video meetings with your teachers from Ukraine?
S: Yes, we have some meetings but now I started at the school here, so I don't attend the meetings anymore. Nevertheless, I have to do homework in important lessons like Ukrainian, English, Maths or Chemistry.

LT: And how do you and the other Ukrainian kids stay in contact with your teachers?
S: We keep in contact by using messengers like Telegram. We also have a classgroup and we can write our teachers in ,,only teacher'' (Anmerkung: Ukrainische Lernplattform).

LT: And you said you came with your mother. Were there any other family members with you?
S: Yes, I came to Germany with my mother and her sister's family. We were eight people.

LT: And some friends maybe, did they come too?
S: Four or five of my classmates are in Germany, but they live very far away like Berlin or Munich. And some of my classmates went to other countries.

LT: And do you have any contact with your father?
S: Yes, I have. I keep in touch with my father through social networks such as Telegram and Viber. My father stayed with my grand-dad and with my dog Lutik in Ukraine and now they live in a cellar with his friend's cat.

LT: And how did you come here? Do you want to talk about your flight to Germany?
S: At first we took the train and then we travelled by bus. We came with an organization who help Ukrainian people.

LT: What do you miss most from your life in Ukraine?
S: I miss my father, my dog and my grand-father a lot. Of course I miss my classmates too, but I can write and chat with them.

LT: There was a public meeting for peace in Ravensburg, were you there?
S: Yes, I was there with Pia, Clara and Iris. And I liked it, because it's very important for Ukrainian people. It's an opportunity to meet other people from Ukraine and exchange.
If there is another public meeting, I'd like to take part, because I write poems about the war and I would like to read them to Ukrainian people.

LT: What do you wish for in the future?
S: It's peace and to meet my family and friends again.

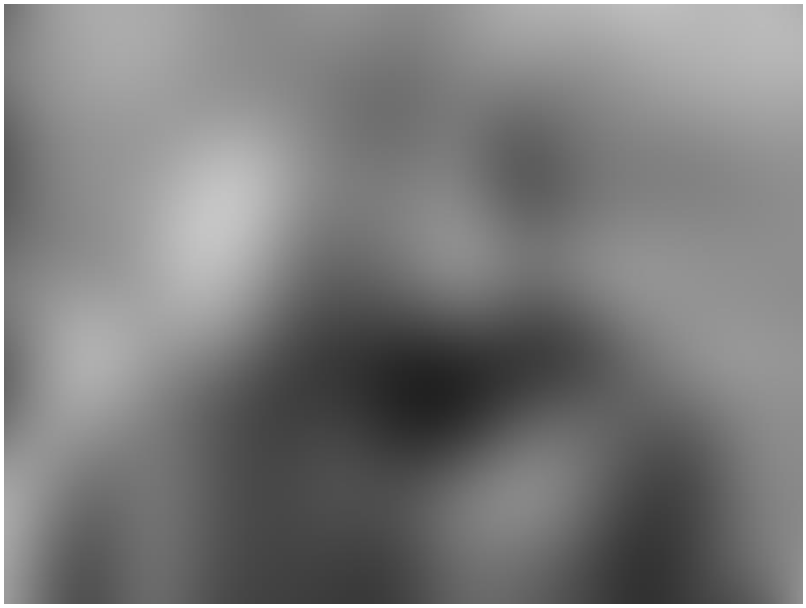


Abb. 19 Sonya (rechts) mit ihrer Gastschwester Pia

Wilma Minsch, 9c

Gedicht von Sonya

"спасібо за помощь"
ми вдячні всім військовим,за їхню
оборону ми вдячні президенту,за
рішення його.
а хтось сказав «спасибі» волонтеру,
який прийшов на допомогу
крізь усе багно? як так,вони ж
допомагають людям, жінкам,
які народжують в метро,
а діти,які бачать вперше світ в підвалі,
яке перше слово вони скажуть мамі?
«війна»? чи може «автомат»?
що робитимеш, солдат?
дівчина по телебаченню сказала:
«головне- земля».
а як же ми, а як людське життя? день і
ніч ми чуєм постріли гучні: і град,і цей
жахливий звук гармат. не їв уже 4 дні
хтось вироби мучні.
два політичні діячі,не в змозі рішення
знайти, вони роз'їхались в столиці в
надії щось «рішити». має рацію тут
тільки одна сторона:
це та,яка сказала:СТОП,ВІЙНА!!
це та,яка подала заявку до вступу в єс,
це та,якій завжди раді і всюди
кажуть:«yes» сьогодні підірвали
площу,лікарню та садок. ми вдячні
другій стороні за допомогу, здійснену в
такий короткий строк.
сказать «люблю» зараз так важко
і написать про це нам дуже тяжко.
01.03.22

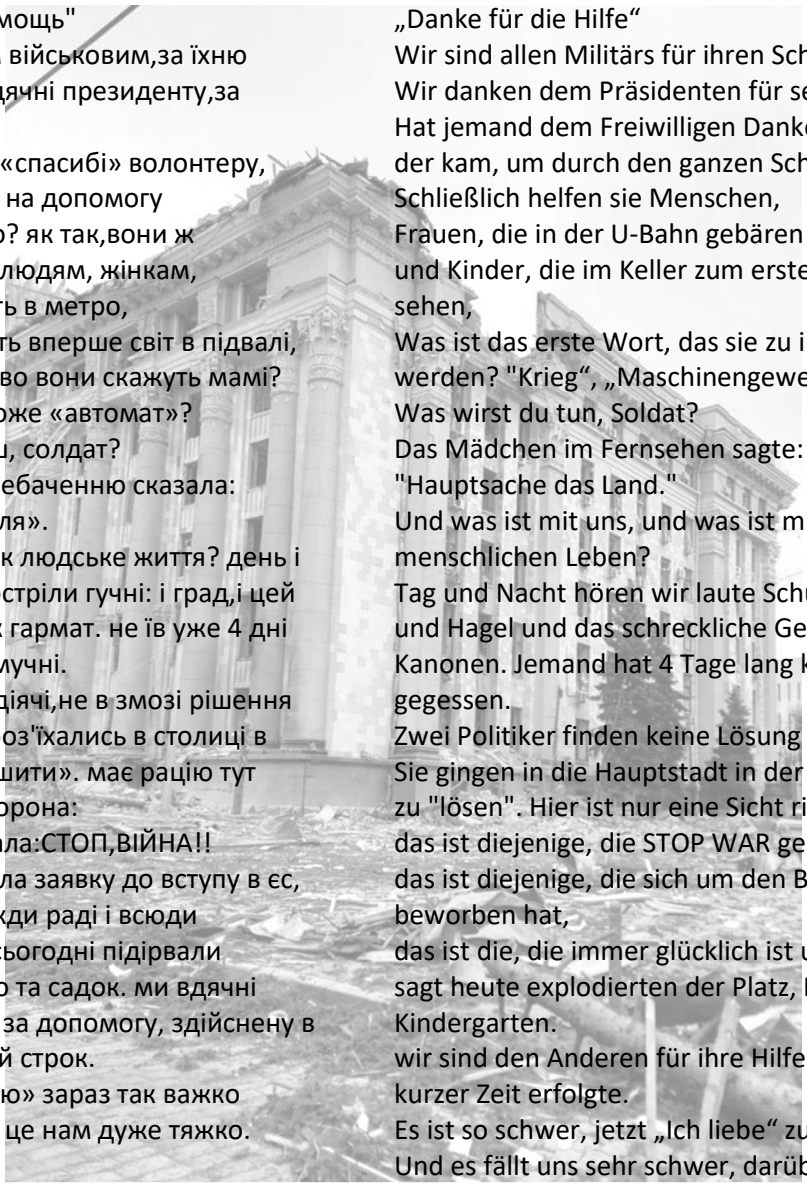


Abb. 20

„Danke für die Hilfe“
Wir sind allen Militärs für ihren Schutz dankbar
Wir danken dem Präsidenten für seine Entscheidung.
Hat jemand dem Freiwilligen Danke gesagt,
der kam, um durch den ganzen Schlamm zu helfen?
Schließlich helfen sie Menschen,
Frauen, die in der U-Bahn gebären
und Kinder, die im Keller zum ersten Mal die Welt sehen,
Was ist das erste Wort, das sie zu ihrer Mutter sagen werden? "Krieg“, „Maschinengewehr“?
Was wirst du tun, Soldat?
Das Mädchen im Fernsehen sagte:
"Hauptsache das Land."
Und was ist mit uns, und was ist mit dem menschlichen Leben?
Tag und Nacht hören wir laute Schüsse;
und Hagel und das schreckliche Geräusch von Kanonen. Jemand hat 4 Tage lang kein Brot gegessen.
Zwei Politiker finden keine Lösung
Sie gingen in die Hauptstadt in der Hoffnung, etwas zu "lösen". Hier ist nur eine Sicht richtig:
das ist diejenige, die STOP WAR gesagt hat!!
das ist diejenige, die sich um den Beitritt zur EU beworben hat,
das ist die, die immer glücklich ist und überall "ja" sagt heute explodierten der Platz, Krankenhaus und Kindergarten.
wir sind den Anderen für ihre Hilfe dankbar, die in so kurzer Zeit erfolgte.
Es ist so schwer, jetzt „Ich liebe“ zu sagen.
Und es fällt uns sehr schwer, darüber zu schreiben.

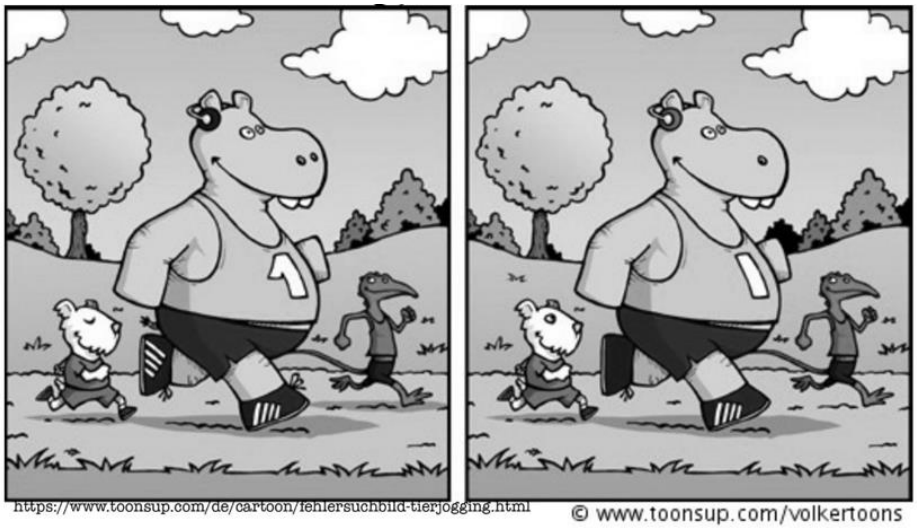
(Versuch einer Übersetzung mit Google Übersetzer)

Lieber Leser und Leserinnen,

Auf der „Bunten Seite“ ist Platz für alles! Das heißt, wenn ihr Kurzgeschichten oder Gedichte schreibt, gerne zeichnet, malt und ihr das in der nächsten Ausgabe veröffentlichen wollt, dann schreibt uns gerne eine Mail an redaktion@lion-times.de.

Viel Spaß beim Weiterlesen!

Oberhofer - Beck
gebackene Natur



Finde die 9 Fehler im rechten Bild

Silbenrätsel:
Trage die gesuchten Wörter mit Hilfe der Silben ein.
Der erste Buchstabe von oben nach unten ergibt ein Lösungswort

AN-BE-BEN-CHEN-DE-DENS-EL-ERD-FRA-FRIE-HER-IN-KOM-KUN-LE-MÄ-MEN-NIS-RA-RICHT-ROT-SE-SEN-TAU-TEN-TER-TISCH-UN-ZEI

Symbol gegen Krieg	
Gegenteil von weggehen	
In der Schule	
Legt man in ein Buch	
Sportart mit Schläger	
Gegenteil von Ultraviolett	
Schulfach	
Zum Gras schneiden	
Waldvolk in Herr der Ringe	

Leicht

	2	7		9			3	5
3		5		1	7	9	4	
	1		3	5	4	2		8
6	9	8	4	2			5	
5	4		7		9		2	3
	3			8	1	4	6	9
	5		8	3	2		9	7
2	6	9		7		3		4
8	7		9		6	5	1	

Schwer

2			3		4	9		1
	4		6				7	5
8							4	
						6		8
	7			5			9	
6		5						
	8							3
9	3				5		6	
5		2	4		3			9

SuDoku für Kinder www.moses-verlag.de

Wilma Minsch, 9c
(Danke auch für das Gewinnspiel auf S. 24)

Corona – Ein Steckbrief

Lesedauer: 1 min

Was ist Corona?

Corona ist ein neues Virus, der im Dezember 2019 zum ersten Mal aufgetreten ist, seitdem breitet er sich schnell auf der ganzen Welt aus.

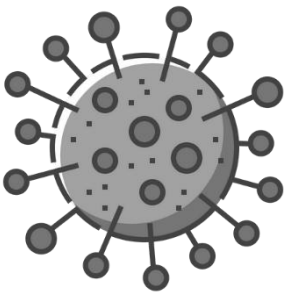


Abb. 21

Was bedeutet Corona?

Corona bedeutet Kranz oder Krone, weil es unter dem Mikroskop so aussieht.

Welche Symptome können auftreten?

- sich erkältet fühlen
- Husten, Fieber
- evtl. Probleme beim Atmen, Riechen und Schmecken

Woher kommt das Corona Virus?

Es wurde zuerst in China in der Stadt Wuhan entdeckt.

Leon Feiner, 6b

Helden des Olymp (Rick Riordan)

Lesedauer: 1 min

Ein Junge namens Jason erinnerte sich an nichts mehr. Auch nicht an seinen eigenen Namen, er weiß nicht einmal, wo er ist oder wer das Mädchen neben ihm ist. Piper, das Mädchen und ein Junge Namens Leo sagten, dass sie Freunde wären, aber selbst das konnte er nicht mit Sicherheit sagen. Die drei werden in ein Camp namens Camp Half-Blood gebracht und erfahren dort, dass sie Halb-Götter sind. Die drei sind von verschiedenen Göttern und alle haben andere Fähigkeiten. Sie haben viel kennen gelernt, aber nach ein paar Tagen müssen sie in ein Abenteuer, wo sie versuchen müssen die Göttin Hera zu befreien und verhindern, dass der Olymp untergeht. Schaffen sie es Hera zu befreien und können verhindern, dass der Olymp untergeht? Lest das Buch, dann könnt ihr alles erfahren.

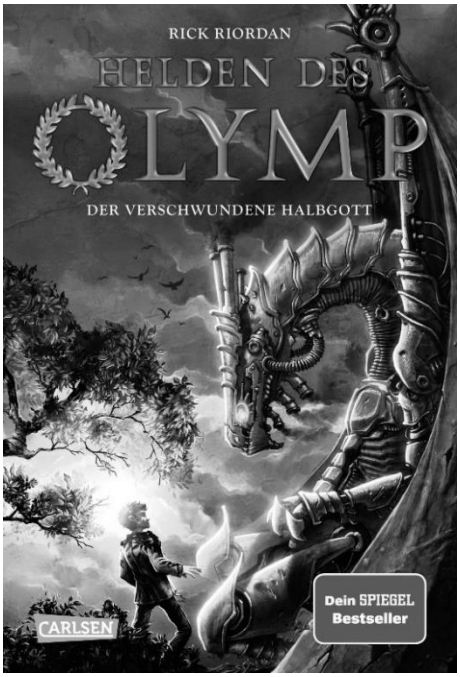


Abb. 22

Eigene Meinung: Mir hat es gut gefallen, weil es spannend war und es sehr viel Spaß gemacht hat es zu lesen. Deshalb würde ich es euch empfehlen. Außerdem gibt es noch vier weitere Teile und dann geht es noch weiter mit anderen Göttergeschichten von Rick Riordan.

Lou Ellsässer, 5c

Amerikaner (Rezept für 10-12 Stück)

Bereitstellen:

- ✓ 2 Backbleche
- ✓ 1 Rührschüssel
- ✓ 1 große Schüssel
- ✓ Messbecher, Schneebesen, Pinsel
- ✓ 1 kleine Schüssel
- ➢ Backofen vorheizen auf Umluft 160 °C

Abb. 23

Amerikaner:

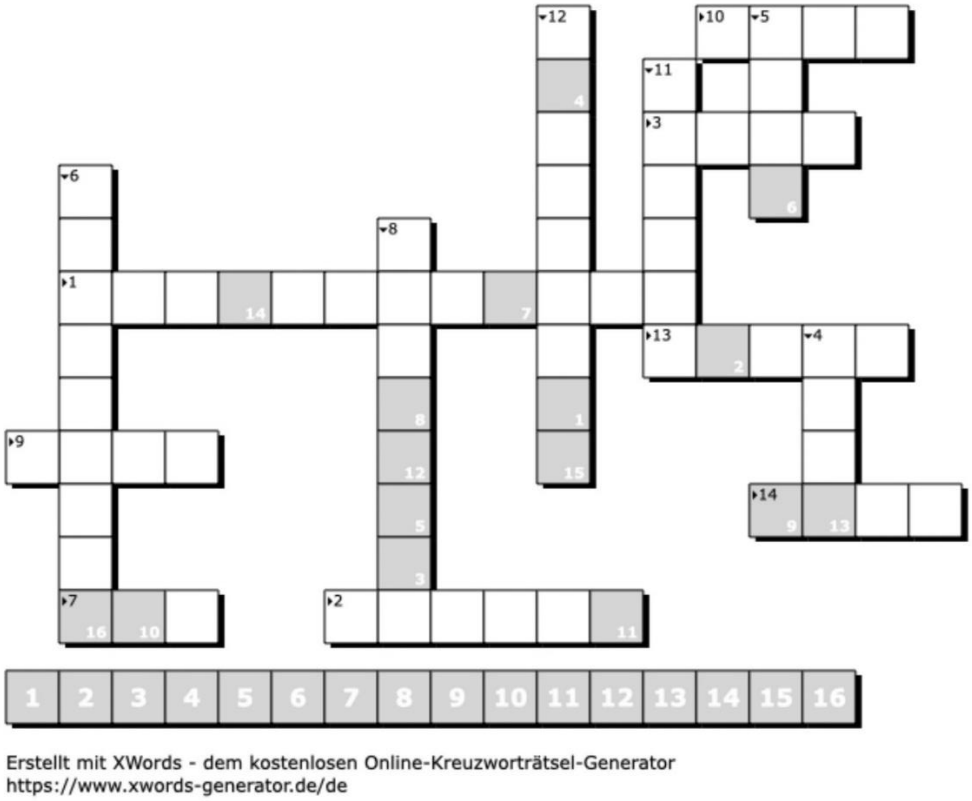
Menge/Zutaten	**Zubereitung**
Schaummasse: 100 g Margarine 100 g Zucker 1 Prise Salz 2 Eier	In eine Rührschüssel geben, schaumig rühren. Nach und nach unterrühren.
Mehlmischung: 300 g Mehl 1 Päckchen Vanillepuddingpulver ¾ Päckchen Backpulver ½ Zitrone	In einer zweiten Schüssel miteinander vermengen. Schale abreiben und dazugeben.
80-100 ml Milch	Milch und *Mehlmischung* unter die *Schaummasse* rühren.
	Teig mit 2 EL in Häufchen auf ein Backpapier setzen. **Pro Blech: 6 Stück mit Abstand setzen.**
	Backbleche in den Backofen schieben und 15 min. backen.
	Nach der Backzeit aus dem Backofen nehmen und 5 Minuten abkühlen lassen!

Glasur:

Menge/Zutaten	**Zubereitung**
150 g Puderzucker 2-3 EL Zitronensaft Smarties (nach Belieben)	Mit einem Schneebesen verrühren, die **flache Unterseite** bestreichen. Smarties auf die Zuckerglasur setzen.

Julian Tag, 5c

Das große Lion Times Gewinnspiel



1 Säugetier, das Eier legt
2 Pate von Harry Potter
3 Schneemann bei Eiskönigin
4 Sportart auf dem Pferd mit Schläger
5 Bundeskanzler 2022 (Vorname)
6 Popmusiker mit roten Haaren
7 Längster Fluss der Welt
8 Hauptstadt von Finnland
9 Orden von Luke und Yoda? (StarWars)
10 Neuer Bürgermeister Weingarten (Nachname)
11 Unser Schulsprecher (Vorname)
12 Höchster Berg in Deutschland
13 Frühlingsblume mit T
14 Gemeinde im LK Ravensburg (Hinweis: ev. Religionslehrerin)

Zu gewinnen gibt es: 1 x 10 € Bäckergutschein, 2 x 5 € Bäckergutschein

Wie kann man gewinnen?

1. Kreuzworträtsel ausfüllen und Lösungswort erhalten.
2. E-Mail bis zum 25.05.2022 an gewinnspiel@lion-times.de:
   Betreff = Name (Vor- und Nachname) und Klasse
   Text = Lösungswort (**!Nichts anderes schreiben!)**

Teilnahmebedingungen:

Das Gewinnspiel geht bis zum 25.05.2022 um 24 Uhr, danach wir per Zufall der Gewinner gezogen, vorausgesetzt das richtige Lösungswort ist vorhanden. Mitglieder der Schülerzeitung, Lehrer, sowie Schüler und andere Personen, die nicht am Gymnasium Weingarten sind, sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Es erfolgt keine Barauszahlung des Gewinnes. E-Mail-Adresse, Name und Klasse werden vertraulich behandelt und der Name nur bei Zustimmung der Gewinner in der nächsten Ausgabe genannt. Wenn ein Gewinner sich innerhalb einer Woche nicht zurückmeldet, wird für diesen Gewinn neu gezogen.

The Lion Times Schülerzeitung des Gymnasium Weingartens - Die Zeitung von Schülern für Schüler -		
Anschrift: Brechenmacherstraße 19 88250 Weingarten (D)	E-Mail: redaktion@lion-times.de www.lion-times.de	
Chefredaktion: Linda Götz, Kathrin Neugebauer, Casey Beck, Dorian Schlenker		
Layout: Casey Beck	Gestaltung Titelbild: Dina Pustovalova	
Redakteure: Wilma Minsch, Nicolas Bell, Juan Power, Dina Pustovalova, Linda Wagner, Leon Feiner, Jonah Rief, Julian Tag, Khaled Alaathar, Marie Lunge, Lou Ellsässer		
Freie Redakteure: Anne Neugebauer, Lea Staudinger, Franziska Geßler		
Werbung + Lektorat: Anke Tschöke	Druck: Gessler + Funk	

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 private Aufnahme • Abb. 2 PicltUp – stock.adobe.com • Abb. 3 Nicolas Bell • Abb. 4 NABU/Helge May • Abb. 5 NABU/ Jonathan Fieber • Abb. 6 "Afrikanischer Elefant / African Bush Elephant" by brainstorm1984 is marked with CC BY-ND 2.0. To view the terms, visit https://creativecommons.org/licenses/by-nd/2.0/?ref=openverse • Abb. 7 private Aufnahme • Abb. 8 private Aufnahme • Abb. 9 Anke Tschöke • Abb. 10 Anke Tschöke • Abb. 11 Anke Tschöke • Abb. 12 Anke Tschöke • Abb. 13 Anke Tschöke • Abb. 14 Anke Tschöke • Abb. 15 Anke Tschöke • Abb. 16 Wilma Minsch • Abb. 17 Wilma Minsch • Abb. 18 https://www.instagram.com/p/Cam8ciqAAyV/?utm_source=ig_web_copy_link • Abb. 19 Corona Virus Icon(https://iconscout.com/icons/corona-virus) by Kalash(https://iconscout.com/contributors/kolo-design) on https://iconscout.com • Abb. 20 Cornelsen • Abb. 21 Julian Tag

Vielen Dank an Gessler + Funk!!!!

Man muss das Leben
tanzen

RAVENSBURG I LINDAU I LINDENBERG
TANZSCHULEN-GEIGER.DE | 0751 54050

Malerei von Juan Power, 7c